

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

169 (24.7.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 169.

ersch. täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 8 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 24. Juli

Stärkungsgebühr per viergespaltene
Seite 2 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Ueber die Haager Friedenskonferenz.

(Schluß.)

Traurig ist's ja, daß oft einer gerechten oder ungerechten — wie's eben fällt — Sache durch die rohe Materie nachgeholfen werden muß!

Allein wie die schönste Idee des Künstlers sich nicht ohne Materie, ohne Stoff darstellen läßt, ohne denselben nur ein Lustgewebe, ein Gedanke, ein Hirngespinnst bleibt, so muß auch oft auf dem Welttheater das rohe Eisen einem formvollendeten, reifen Gedanken Eingang verschaffen. (Errichtung des deutschen Reiches). Der Schieber der „Moral“ in der Politik aber ist und bleibt — das Schwert!

„Und willst du nicht wüthig,
So brauch' ich Gewalt!“

Faschoda! — Glaubt denn je ein vernünftiger Mensch daran, die durch: Klima, Rasse, Bildungsstufe, eigenartig entwickelte Kultur, Lebensanschauung, Gewohnheit und Religion hervorgerufenen Unterschiede der einzelnen Völker so zu verwischen, daß man durch eine Friedenskonferenz jegliche Lebensfrage ordnen oder gar aus der Welt schaffen könnte? Oder, wie denkt man sich dies auf praktischer Grundlage ausgeführt?

Bitte um geneigte Auskunft, aber ohne Schwefel und Weihrauch! Glaubt denn je jemand, da die Menschheit sich in geistiger Hinsicht — z. B. Religion — absolut nicht in einen „Stall“ sperren läßt, wenn materielle Forderungen in Frage kommen, würde man sie unter einen Hut bringen können?

Ja, ich glaube und bekenne fest, daß es einmal in religiöser wie politischer Beziehung „eine Heerde und einen Hirten“ geben wird.

Der Hirte ist — der Tod, der die einmüthige Heerde vor dem Baslerthor auf dem Kirchhofe empfängt und unter grünem Rasen treulich hütet!

Dort herrscht Einigkeit, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — ein mehr oder weniger luxuriöser Grabstein ändert daran nichts! — hier aber, im Lichte der Sonne herrscht Leben, und leben heißt: kämpfen. Man kann diesen Kampf des Einzelnen gegen den Einzelnen

oder der Völker gegen andere Völker mit Hilfe der Religion und Moral mildern, „menschlicher“ gestalten. —

Das ist ein edles, hohes Ziel, das sich außer der Friedens-Bertha noch andere vernünftige Leute ebenfogut und ebenso ernstlich angelegen sein lassen, allein: den Krieg ganz aus der Welt zu schaffen, ist unmöglich! so gut der Einzelne zu kämpfen hat und kämpfen muß, ebenso müssen ganze Völkerschaften kämpfen, um existiren zu können! Die Republik Schweiz kann hier nicht als Gegenbeispiel angeführt werden. Auch sie mußte oft genug um ihre Existenz kämpfen!

Wird die Haager Konferenz von neuem die Genfer Konvention anerkennen, wird sie dafür sorgen, daß in künftigen Kriegen Leben und Eigenthum friedlicher Bürger, Kunstwerke, Sammlungen, hervorragende Baudenkmäler, Kirchen und Schulen zc. — mehr als bisher gespart werden, so hat sie genug gethan und man kann mit ihr zufrieden sein. Wer aber mehr von ihr verlangt, und erwartet, etwa: daß sie die Kriege aus der Welt schaffe, der verlangt und erwartet etwas unmögliches! Wer dies erwartet, dem wird sie eine große Enttäuschung bringen!

Zudem ist die Anregung dieser Konferenz von einer Stelle ausgegangen, die trotz Einberufung der Friedenskonferenz, Schiff um Schiff, Bataillon um Bataillon aufstellen läßt, mithin scheint's selbst dem Frieden nicht recht traut und darauf bedacht ist, ihr eigen Pulver möglichst trocken zu halten, sodas ich in Bezug auf sie und Konferenz fast versucht bin, mit dem Dichter auszurufen:

Die Worte hör' ich wohl,
Doch mir fehlt der Glaube!!

Solange das politische Wetterglas zwischen veränderlich und Sturm steht, ist es nur zu begrüßen, daß auch das deutsche Reich über die wahren Verhältnisse sich nicht im mindesten einer Täuschung hingibt, sich durch die Haager Konferenz nicht in Sicherheit einlassen läßt, sondern nach wie vor raslos und planmäßig an seiner Wehrhaftigkeit arbeitet.

Friede wünschen wir ja alle; wir werden

dieses hohe Gut aber am besten dadurch erhalten und bewahren, wenn wir tüchtig gerüstet sind, so daß ein bloßes Drohen unsererseits genügt, einen etwaigen Störfried in seine Schranken zurückzuweisen.

Müssen dann schließlich als letzter Trumpf dennoch die eisernen Würfel entscheiden, so wird die Nation, welche ihre Wehrhaftigkeit vernachlässigt, — wie Spanien elendiglich unterliegen; die Nation aber, welche auf ihr Heer z. Bt. die erforderlichen Summen verwendete, wird als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen, und der nachfolgende wirtschaftliche Aufschwung einer solchen Nation wird dann manchen die Augen öffnen und er wird dann einsehen lernen, daß das für das Heer verausgabte Kapital nicht verloren war, sondern im Gegentheile gute Zinsen trug.

Wir sind, weder nach rechts noch links, unten oder oben schielend, allerdings der Ansicht, daß die Völker des Erdballes zu einem edleren Wettkampf, als dem der Waffen berufen sind, und daß die Rüstungen allerdings Summen verschlingen, die auf Handel, Gewerbe, Verkehr und Volksbildung verwendet größeren Segen stifteten würden als so, viele soziale Noth aus der Welt schaffen könnten. Aber — man bedenke: ein einzelner Staat kann hier nicht Wandel schaffen; auch hier heißt's: „Ein Keil drückt den anderen“, und keiner weiß so ganz genau, wo der Druck herkommt; jeder drückt und wird gedrückt, jeder ist schuldig und will unschuldig, d. h. durch den andern zu seinen Rüstungen gezwungen worden sein. Der einzige Lichtpunkt in der vielumstrittenen Frage ist der: die Hoffnung, daß mit der zunehmenden Bildung und Sittlichkeit des Menschengeschlechts — was aber ein sehr langsamer Prozeß ist — die Kriege sicher seltener und menschlicher werden.

Der Haager Konferenz wünschen wir gesegnete Folgen; doch sind wir für unsere Zeit, in der wir leben, unentwegt der Ansicht:

Deutscher, vertrau auf Gott!
Aber: halt dein Pulver trocken,
So wirst du — wie ehedem — zum Spott!
Man fürchtet in aller Welt
Nur den deutschen Krieger — —
Nicht den deutschen Michel!

Feuilleton.

7)

Selbst.

Erzählung von E. Selz.

(Fortsetzung.)

Er stemmte beide Arme in die Seiten und bog den Oberkörper hin und her, „Was wird denn nun eigentlich?“ fragte er. „Ewig kannst du doch hier nicht bleiben. Mit der Gutheit langt es bei Behörden und Direktionen nicht weit, wenn sie auch mal Rücksicht genommen haben auf 'ne nette, kleine Frau, die in's Unglück gerathen ist! Wie willst du es denn machen, Cousinchen, wohin willst du denn eigentlich?“

Sie strich über die Augen, die langen Wimpern gaben ihr etwas Träumerisches.

„Wohin — ach ja!“ flüsterte sie. „Ich weiß noch nicht, ich überlege es erst.“

Ganz dicht trat er vor sie hin, sie konnte die Pomade riechen, mit der er seine Haare niedergestrichen hatte und seinen Athem spüren.

„Brauchst nicht lange zu überlegen, ich mache dir 'nen Vorschlag,“ sagte Anton Fischbach, „und der soll dir schon gefallen.“

„So?“ sprach sie müde.

„Nee, paß mal auf — oder wilst du rathen?“

„Ach, Anton, das vergeht einem im Kummer, mein Kopf ist so schwer,“ klagte sie.

„So will ich damit rausrücken,“ sagte er mit seiner knarrenden Stimme, die ihr von jeher unangenehm gewesen war, und lieblos dabei sein glattrasirtes Kinn und zeigte, den Mund weit aufreißend, seine Zahnlücken. „Kommt mit mir!“

„Anton —“

„Mein Haus ist da und ist leer genug, und ich habe nu sechs Jahre schon gedacht, wie du so gut rein paßtest. Kannst dich drinn rühren und brauchst doch nicht zu viel zu thun. Um die Arbeit ist es mir ja nich.“

Er war ganz roth, seine Augen veränderten sich sonderbar, und seine Nase beklemmte sie.

„Na — nu sag' auch was!“ stieß er hervor, als sie ein Weilschen stumm dagesessen.

„Anton —“ Ihr Heinrich, ihr Linchen und die beiden Blondköpfe hinter der Thür in dem großen Hause und dem gewaltigen Garten und auf den vielen Feldern — ja, das könnte ein Zauchzen sein, eine Lust, und gesund, gesunder als in der kleinen Stube von Degeners Tante, wo die Nähmaschine klapperte und im Kochofen die Erbsensuppe brodelte! Dann that sie einen tiefen Athemzug.

„Anton, jetzt mußtst du mir das nich sagen, jetzt noch nich, wo Fritz erst so kurze

Zeit von seinen Kindern und mir fortgenommen ist! Sieh, ich habe mir's zum Gesetz gemacht, ich will überall zuerst an die Kinder und zuletzt an mich denken — heute aber mußt du mich noch nich vor so was stellen.“ Sie war wie erschöpft und sah ihn hilflos an.

Er lachte und änderte seine Stellung nicht.

„Na, das wird sich geben, so was gibt sich zuletzt. Bist 'ne junge, hübsche Frau immer noch, und die weinen sich die Augen nich aus dem Kopf. Un wenn du nich gleich kommen willst und sie dich hier ruhig sitzen lassen, kann's mir auch recht sein. Nur ausmachen woll'n wir's jetzt miteinander! Kommt dir ja auch 'n Stein von der Seele, daß du weißt, wohin du kannst mit dem Häufchen da — du siehst, ich bin der alte, gutmüthige Kerl, der ich nu mal immer gewesen bin, geblieben! Abgemacht!“ Er legte ihr die Hand mit zärtlichem Druck auf die Schulter und zwinkerte ihr zu.

Es war, als wenn ihr eine kalte Faust in das Genick faßte. Den Mann da hatte sie abgewiesen um des Fritz willen; seine Stimme, seine Gestalt, sein großthuerisches Wesen war ihr zuwider damals — und heute, heute noch. Aber wie hatte der Inspektor gesagt: es könne sich leicht Alles ändern — hatte er so was gemeint? Sie fühlte nach dem Ring, welchen sie von Fritzens erstarrter Hand gezogen und

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 24. Juli. Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte des Großh. Progymnasiums war die Anstalt im verfloffenen Schuljahre von 136 Schülern besucht, nämlich 94 Protestanten, 34 Katholiken, 1 Altkatholiken, 5 Israeliten und 2 Sonstigen; ausgetreten sind im Laufe des Jahres 10, somit am Schlusse des Schuljahres anwesend 126; die Eltern von 71 Schülern wohnen in Durlach, von 55 auswärts. Das Lehrpersonal besteht aus dem Direktor, 4 Professoren, 1 Reallehrer, 1 Zeichenlehrer, 3 Lehramtspraktikanten und 2 Religionslehrern. Am Ende des vorigen Schuljahres wurden 5 Obersekundaner in die Unterprima eines Gymnasiums promovirt und 8 Untersekundaner der Realabtheilung erhielten das Reifezeugniß für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Die öffentlichen Prüfungen finden am 28. Juli, der Schlußakt am 29. Juli, Vormittags 9 Uhr, statt. Das neue Schuljahr beginnt am 11. September. Während der Ferien wird Herr Reallehrer Kömmele einen Vorbereitungskurs für Schüler einrichten, welche in die Sexta eintreten wollen; derselbe beginnt am 31. Juli, Vormittags 9 Uhr. Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Beilage von Direktor Dr. May beigegeben: „Der rednerische Rhythmus mit besonderer Beziehung auf Ciceros „Orator“ und mit Berücksichtigung der Reden des Demosthenes. Nebst einem Anhang.“

E. Durlach, 22. Juli. Der 51 Jahre alte Pius Scheib, Wirtschaftsbefitzer auf dem Thomashof, hatte heute Nachmittag das Unglück, auf der Karlsruher Allee von seinem Fuhrwerk zu stürzen. Der Wagen ging über ihn weg. In's Krankenhaus nach Durlach verbracht, verschied er nach etwa einer halben Stunde. Der Verunglückte ist Vater von 9 Kindern.

S. Durlach, 23. Juli. Zum Besten der Auserkirkungskirche in Karlsruhe wurde eine Lotterie veranstaltet. Zu Gewinnsten derselben wurden theils freiwillige Gaben, bestehend aus Handarbeiten, Kunstgegenständen u. s. w., theils durch Verkauf goldene und silberne Uhren, Ketten u. s. w. bestimmt. Es finden sich dabei Gewinnste im Werthe von 1000 M., 500 M. bis mindestens 5 M. Die Verloosung der Gewinnste — auf 22 Loose ein Gewinnst — findet am 30. November d. J. im Rathhause zu Karlsruhe durch einen Großh. Notar als Urkundsperson statt. Loose zu 1 Mark sind hier bei Herrn R. Walz am Marktplatz und bei Frau Weinspach neben der Festhalle zu haben.

H. Pforzheim, 23. Juli. Das Preisresultat am Wettgesang des in Ispringen heute abgehaltenen VII. Gaufestes des Enz- und Pfingzgausängerbundes ist folgendes: A. Erschwerner Volksgesang: 1. Preis mit

Ehrengabe (silberner und innen vergoldeter Pokal): Viederkrantz Gröbtingen; 11. Preis: Eintracht Gröbtingen (letzterer Verein fühlt sich scheint's zurückgesetzt, denn er wies den Preis zurück). B. Einfacher Volksgesang: 1. Preis mit Ehrengabe: Eintracht Gutingen; 1. Preis: Sängerbain Grünwetterbach; 11. Preise: Freundschaft Stein, Eintracht Gisingen, Freundschaft Erisingen, Männergesangsverein Wilsberdingen, Viederhalle Singen, Viederkrantz Ispringen; 11. Preise: Freundschaft Wöschbach und Eintracht Dürrn. Preisrichter waren die Herren Musikdirektor Scheidt-Karlsruhe und Pfeiffer-Offenburg.

* Pforzheim, 23. Juli. Die nuthige That des Gewerbeschülers Knecht, welcher einen 1½-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete, hatte zur Folge, daß ein hiesiger Fabrikant sofort ein Sparschneidbuch mit 30 M. Einlage dem Betreffenden schenkte. Dieses lobenswerthe Vorgehen fand Nachahmer, so daß jetzt schon eine ganz ansehnliche Summe für den jungen Mann gezeichnet ist. Derselbe stammt aus armer Familie.

* Pforzheim, 24. Juli. Die vor einigen Tagen im Walde zwischen hier und Gutingen mit 2 Schüssen in der Brust noch lebend aufgefundenen Dienstmagd Linkenheil ist nunmehr ihren Verletzungen erlegen. — Die 10 Jahre alte Tochter Mina des Gasarbeiters August Klingel war am Freitag beim Kochen den Flammen zu nahe gekommen, so daß ihre Kleider Feuer fingen und sie schwere Verletzungen erlitt. Gestern Morgen ist das Kind nach qualvollem Leiden gestorben.

* Heidelberg, 24. Juli. Heute Nachmittag 2 Uhr traf der Wiener Männergesangsverein mittels Sonderzuges hier ein, um der Stadt, insbesondere dem ihm befreundeten Viederkrantz einen Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhofe hatte sich der Verband der Männer-Gesangsvereine Heidelbergs mit ihren Fahnen sowie zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Wiener Sänger mit jubelnden Heilrufen empfing. Die etwa 500 Mann starke Sängerschaaar stimmte den Badischen Sängergesang an, den die Wiener mit dem österreichischen Sängergesang erwiderten. Der Vorstand des Verbandes der Männergesangsvereine Heidelbergs begrüßte die Wiener Sänger in einer herzlichen Ansprache, auf die Kommerzienrath Neubert-Wien erwiderte. Die Stadt ist reich besetzt. Bei Besichtigung der Stadt wurde auch der Universität ein Besuch abgestattet wo in der Aula daselbst Prorektor Dr. Osthoff an die Wiener Sänger eine Ansprache hielt. Das Wohlthätigkeitskonzert im Saalbau war sehr zahlreich besucht und brachte den Wienern großartige Triumphe. Dem Konzert schloß sich ein Bankett an. Das Erträgniß des Konzertes wird sich auf 1700 M. belaufen. Den Wienern wurden mehrere Lorbeerkränze überreicht.

* Lahr, 23. Juli. Die gestern Abend

stattgehabte erste bengalische Beleuchtung der Ruine Hohengeroldsee war eine höchst gelungene Veranstaltung. Sie entwickelte sich zu einem wahren Volksfeste und verlief in der prächtigsten Weise. Ueberfüllte Doppelzüge der Straßenbahn brachten aus dem Elsaß, dem Nied und Lahr Hunderte von Zuschauern an den Fuß des Schönberges. Unzählige andere Fahrgelegenheiten brachten weitere Schaaren von Gästen. Eine Abtheilung der Lahrer Stadtkapelle begrüßte die Ankommenden mit lustigen Weisen. Mit Campions zogen die Gäste auf eine der Ruine gegenüberliegende Matte und kurz vor 10 Uhr wurde das Signal zum Beginn der Beleuchtung mit Raketen gegeben. Sofort erglühete die Ruine in dunklem Roth, während vom Thurm Leuchtkugeln in den Abendhimmel emporflogen. Brausender Beifall begrüßte den herrlichen Anblick. Herrlich hob sich die rothglühende Ruine von dem schwarz emporragenden Bergfelsen ab. Mit verhältnismäßig beschränkten Mitteln hatte Herr Feuerwerker Kesselbach aus Heidelberg, der die Beleuchtung ausführte, einen großartigen Effekt und Erfolg erzielt.

— In diesem Jahre soll der Versuch gemacht werden, die Rekruten, soweit sie in Truppentheile sämtlicher Armeekorps einzustellen sind, in deren Bezirk ihre Aushebung erfolgte, unmittelbar zu ihrem Truppentheile einzuberufen, ohne sie vorher bei dem Bezirkskommando zu sammeln.

Deutsches Reich.

Wiesbaden, 20. Juli. Ueber eine angebliche Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland meldet der „Rhein. Kurier“ folgendes: „Von einer Seite, die gut unterrichtet zu sein erklärt, hören wir: der Kaiser will am 6. August auf einen oder zwei Tage nach Wiesbaden kommen. Voraussetzlich geschieht es, um eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland zu ermöglichen, der bekanntlich zum Besuch in Darmstadt erwartet wird.“ Eine Bestätigung liegt nicht vor.

— Allgemein gibt sich lebhafteste Theilnahme über den Unfall kund, den die Kaiserin im schönen bayerischen Gebirgsort erlitten hat. Je mehr die Kaiserin in sonstigen Abschnitten des Jahres durch Reisen und höfische Repräsentationspflichten in Anspruch genommen wird, desto mehr hatte man gewünscht, daß sie von dem Aufenthalt in dem erquickenden Berchtesgaden mit ihren Kindern Erfrischung und Erholung finden werde. Der böse Unfall hat da eine besonders erschwerende Belästigung gebracht, doch darf man hoffen, daß bei der sorgfältigen Pflege, welche die Fürstin findet, die Wiederherstellung sich bald vollziehen werde. Immerhin sprechen die Berichte der Blätter von mehreren Wochen, die hierzu erforderlich sein werden.

Berlin, 22. Juli. Der Kreuzer „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord

kein Wort weiter — um des Himmels Willen nicht!

„Na — aber — was fällt denn dir ein?“ leuchte der erkaunte Mann.

„Der Fritz ist nicht mehr da!“ rief Vene, „wenn der gewußt hätte, welch ein elender Geselle du bist! O, Fritz, Fritz! Dagegen ist er mir mit der Angst in den Nieren, jedes Haar gestäubt! Ich kann es nie, nie vergessen — und nur einen Augenblick habe ich denken können.“ Sie schüttelte sich wie im Abscheu. „Schandbube, der du bist, kommst hierher und thust seiner Frau solchen Schimpf an!“ Ein wilder Laut entfuhr ihr. „Geh — ich bin ein armes, verlassenes Weib mit einem Häuflein Waisen, aber wer mir meine Ehrbarkeit antasten will, sieh, gegen den wehre ich mich — und bis auf —“ Ihre Augen irrten nach dem Tischkasten, in welchem die Messer lagen. Sie sprach das Wort nicht aus, aber er verstand sie.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In London ist am Donnerstag die Temperatur auf 32 Grad im Schatten und 52 Grad in der Sonne gestiegen. 64 Fälle von Sonnenstich, wovon sieben tödtlich verliefen, sind vorgekommen.

neben ihren Trauring gesteckt hatte — Hunger war ein schreckliches Wort, und sie hatte in diesen Tagen immer gemeint, es raune ihr's Jemand in die Ohren. Und frieren würden sie auch gewiß müssen, die Kleinsten und die Größeren, und wenn sie den kühnsten Wunsch ihres Herzens nicht wahr machen könnte, daß aus dem Henrich ein gelehrter Mann würde, wie der Großvater? Und wenn sie der Tod einmal schnell abforderte und die Kinder ständen ganz verwaist da? Es ging Alles rund mit ihr. „Fritz, ach Fritz, warum bist du fort?“ flüsterte sie mit zuckenden Lippen.

„Wenn's dir hier zu einsam wird, packst du auf und kommst, brauchst nur 'n Boten herüber zu schicken, dann soll ein Letterwagen für deine sieben Sachen kommen. Auf eine Fuhr gehen sie ja, deine Habseligkeiten; das ist kein Salz ab —“

„Ich — soll — so — kommen?“ Sie verstand ihn nicht recht mehr.

„Den ersten, besten Tag, wo es dir einfällt, wo du sagst: Better Anton ist doch 'n guter, alter Knabe.“ Er fuhr mit zwei Fingern über ihre Wange und sagte dann nach ihrem Sinn. „Und wirst sehen, wie gut sich das anläßt — bist fein raus und kannst in dem großen Wesen wirthschaften und dich haben wie 'n Hausfrau davon —“

„Wie?“ Sie war sprachlos und schüttelte seine Hand ab. „Sag's noch mal, Anton Fischbach, ich bin ein bißchen schwer von Begriffen geworden in dieser Zeit.“

Er lachte. „Na, das ist doch nicht Chaldäisch, was ich vorgebracht habe? Bist meine leibliche Cousine und arm wie 'ne Kirchenmaus, und ich bin reich, du kommst einfach in mein Haus und bist da!“ Er lachte noch vertraulicher. „Wie wir uns miteinander stellen, das geht keinen was an, danach hat keiner zu fragen.“

Ihre Arme sanken schlaff herunter, sie rückte mit dem Stuhl weiter ab, weil sie nicht die Kraft hatte, ihn fortzustoßen.

„Anton — Anton — daß du mir das antust! Noch nenlich — da hast du anders gesprochen, da that es dir leid —“

„Daß wir nicht vor sechs Jahren zusammengekommen sind — freilich, das ist auch schade,“ gab er zu.

„Und heute?“ Ihre Augen bekamen plötzlich Leben, ein unheimliches Funkeln war drin.

„Ja, freilich — aber da sind die vier! Sieh mal, wenn die nicht wären! Aber, das ist doch keine angenehme Zugabe für 'nen Mann wie mich! Einem Andern seine vier Kinder — und noch dazu solch einem —“

„Halt!“ Sie sprang auf und schob ihn plötzlich bis in die Mitte des Zimmers. „Sag'

ist am 21. d. Mts. in Sasabo in Japan eingetroffen und am selben Tage wieder in See gegangen und in Nagasaki angekommen. Der Kreuzer beabsichtigt, am 23. nach Gensang auf Korea in See zu gehen.

* Berlin, 24. Juli. Während des gestrigen Gewitters auf der Charlottenburger Radfahrbahn wurden 40 Personen, welche am Drahtzaun lehnten, von einem Blitzstrahl getroffen; 3 wurden getödtet, 4 schwer und 16 leicht verletzt.

Der in Geestemünde eingelaufene französische Schraubenavis „Ibis“ dient der französischen Marineverwaltung zur Zeit als Fischereikreuzer für die nördlichen Territorialgewässer der Republik. Der „Ibis“ ist nur ein kleiner Aviso 2. Klasse von 279 Tonnen Wasserverdrängung, der im Jahre 1883 gebaut wurde und in Cherbourg stationirt ist. An Armirung führt das Fahrzeug nur zwei 6,5-Geschütze und einige Maschinengewehre. Der Zweck des Einlaufens in Geestemünde gilt der Besichtigung der neuen Fischereihafenanlage, die auf verschiedenen Gebieten nach ihrer jetzigen Vollendung mustergiltig ist. Dem „Verl. Vokalanz.“ wird gemeldet, das französische Schiff bleibe bis zum 26. Juli in Geestemünde: „Das Publikum darf unbehelligt die „Ibis“ betreten und besichtigen. Der Adjutant des Kommandanten, Fregattenkapitän Moreau, sagte lächelnd zu einigen Besuchern, die Kanonen seien nur zum Staat da (pour la parade). Die Besatzung besteht aus 4 Offizieren und 67 Mann, lauter kräftigen Gestalten. Die Mannschaften bewegen sich frei in den Hafenorten an der Unterweser. Der Empfang des Plazmajors, Oberleutnants zur See Kinel, an Bord war außerordentlich lebenswürdig. Das schmale Schiff und seine schneidige

Mannschaft haben auf unsere in seewännischen Angelegenheiten sachkundige Bevölkerung einen sehr günstigen Eindruck gemacht.“

* Osnabrück, 23. Juli. Der westliche Theil der Provinz Hannover wurde durch ein verheerendes Unwetter, wie es in solcher Stärke seit Jahren nicht vorgekommen ist, heimgesucht. Es gingen überaus heftige Gewitter nieder. An vielen Stellen hat der Blitz gezündet.

Dresden, 22. Juli. König Albert hat den Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Braunschweig, Regenten von Braunschweig, zum Chef des 2. königlich sächsischen Manenregiments ernannt.

Stuttgart, 19. Juli. Das Grenadier-Regiment König Karl (5. württembergisches) Nr. 123 begehrt, wie den „Münch. Neuest. Nachr.“ mitgetheilt wird, am 6. und 7. Oktober die Feier der hundertjährigen Wiederkehr der Errichtung des Regiments. Das Regimentskommando fordert alle ehemaligen Offiziere und Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, insbesondere die Veteranen aus den Feldzügen von 1866 und 1870/71, zur Theilnahme an der Feier auf.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 23. Juli. Die Blätter melden aus Aussen, das in Altaussee nach dem 9. August eine Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski stattfinden werde.

* Pola, 23. Juli. Im Canale Curzola fand bei der Insel Torcola auf dem Torpedoboote „Adler“ gestern eine Kesselexplosion statt, wobei ein Linienfahrer und 4 Mann der Besatzung getödtet, sowie 2 Mann ver-

wundet wurden. Vermuthlich ist die Explosion durch Reizen der Kesselhülle verursacht worden. Der Kessel wurde über Bord geschleudert. Der Schiffskörper wurde schwer beschädigt.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Präsident Loubet hat den Major Legrand mit der Niederlegung eines Kranzes am Sarge des russischen Großfürsten-Thronfolgers Georg beauftragt.

* Paris, 23. Juli. Der „Gaulois“ glaubt zu wissen, das General Pellieux ein Kommando außerhalb Paris erhalten werde und Kapitän Guyot-Villeneuve in die Nichtaktivität versetzt werden solle.

Spanien.

* Barcelona, 23. Juli. Gestern Abend kam es auf dem hiesigen Paseo de Gracia nach Beendigung der zu Ehren der französischen Marinemannschaften veranstalteten Festlichkeiten zu erheblichen Aufrührungen. Die Manifestanten riefen: „Es lebe das freie Katalonien!“ Die Polizei, welche genöthigt war, blank zu ziehen, stellte die Ordnung wieder her.

* Bilbao, 23. Juli. Der Ausstand dauert fort, heute finden mehrere sozialistische Versammlungen statt.

Russland.

* Petersburg, 23. Juli. Der Kaiser verließ in der vergangenen Nacht Peterhof, um dem Trauerzuge mit der Leiche des Thronfolgers entgegenzureisen.

Bulgarien.

* Sofia, 24. Juli. Fürst Ferdinand ist heute früh nach Wien abgereist und hat den Ministerrath mit der Führung der Staatsgeschäfte während seiner Abwesenheit beauftragt.

Amliche Bekanntmachungen.

Fundgut betreffend.

Nr. 21,841. In der Zeit vom 1. Januar 1899 bis heute wurden in hiesiger Stadt und Umgebung nachgenannte Gegenstände gefunden und können von den nachweislichen Eigenthümern bei der diesseitigen Stelle gegen Erstattung der Kosten für diese Bekanntmachung abgeholt werden:

Ein Paar Strümpfe, ein Ohrring mit Stein, ein Fingerring mit Stein, ein Portemonnaie ohne und zwei mit Inhalt, ein Messerchen mit Beinheft und verschiedene Geldstücke.

Durlach den 17. Juli 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Die Erweiterung der Station Königsbach, hier die Geländeerwerbung hierzu betreffend.

Nr. 22,059. Die Erweiterung der Eisenbahnstation Königsbach macht die Erwerbung einiger in deren Umgebung liegender Grundstücke nöthig. Nachdem eines derselben, bezw. ein Theil eines derselben auf gütliche Weise nicht erworben werden konnte, hat der Groß. Bahnbaupraktiker in Karlsruhe die Einleitung des Verfahrens gemäß §§. 4—23 des Gesetzes vom 28. August 1835 beantragt.

Demgemäß wird hiermit Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung anberaumt auf

Samstag den 12. August, Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause in Königsbach, mit dem Anfügen, daß der bezügl. Plan bis zur Tagfahrt zu Jedermanns Einsicht daselbst niedergelegt ist.

Durlach den 21. Juli 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Konkursverfahren.

Nr. 9733. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oskar Rehn hier ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Freitag den 4. August 1899,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst anberaumt.

Durlach, 21. Juli 1899.

Frank,
Gerichtsschreiber des Groß.
Amtsgerichts.

Marktpreise.

5 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter
M. 1.00, 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter neue
Kartoffeln M. 1.20, 50 Kilogr. neues Getr.
M. 2.25, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.00,

50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.50, 4 Ster
Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48,
4 Ster Tannenholz M. 40, 4 Ster Forsten-
holz M. 40.

Durlach, 22. Juli 1899.

Das Bürgermeisteramt.

Rohrgrabenherstellung.

Die Herstellung eines ca. 380 m langen Rohrgrabens zur Verlängerung der Wasserleitung im Hohenwetterbacherweg soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag den 29. Juli,
Nachmittags 6 Uhr,

auf unserem Bureau abzugeben, wofür selbst die Bedingungen zur Einsicht

aufzulegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Durlach, 24. Juli 1899.

Städt. Bauamt:
L. Hauck.

Privat-Anzeigen.

Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansarde, Wasserleitung, Glasabschluß nebst allem Zubehör ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Amalienstraße 4 im Laden.

Wohnungen zu vermieten

auf 1. August oder später 2 Zimmer mit Zugehör im 4. Stock, auf 1. Oktober 4 schöne große Zimmer nebst Zugehör im 2. Stock Auer Straße, Ecke der Wilhelmstraße; ferner auf 1. Oktober 2 schöne große Zimmer im 2. Stock und 2 Zimmer im 4. Stock mit allem Zugehör in der Wilhelmstraße Nr. 7; ferner Friedrichstraße Nr. 2 3 schöne Zimmer im 2. Stock, sowie der ganze 3. Stock, bestehend aus 4 eb. 5 Zimmern mit reichlichem Zugehör. Näheres

Karlsruher Allee 3.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist für 290 M. zum 1. Oktober zu vermieten

Auer Straße 19 III., links.

Friedrichstraße 5 im Neubau ist eine Wohnung von 3 Zimmern und eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen

Wilhelmstraße 2, parterre.

Ein anständiger Arbeiter kann auf 1. August Wohnung erhalten

Adlerstraße 13, 2. St.

Auf 1. September wird ein anständiges Mädchen den Tag über für Hausarbeit gesucht. Lohn monatlich 14 M. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Kapital-Gesuch.

M. 11. Hypothek werden zu 5% Zins
M. 6000.— sofort
oder später auf gutes
hiesiges Objekt aufzu-
nehmen gesucht. Offerten unter
K. 600 an die Expedition d. Bl.

Nur Radebeuler

Silienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Präsident,
ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung
einer zarten, weißen Haut und eines
jugendfrischen, rosigen Teints, sowie
die beste Seife gegen Sommerprossen.
à St. 50 Pf. in der Löwen-Apotheke
und Einhorn-Apotheke.

Dung,

eine Grube, hat sofort zu verkaufen
Brauerei Eggen Durlach.

Winterweizen, 1/2 Morgen, auf
verkauft

Rammstr. 40, Hinterhaus.

Gesucht ein Zimmermädchen
zur Aushilfe auf 4—6 Wochen.
Zu erfragen

Amalienstr. 12, 1. Stock.

Ein gebrauchtes vollständiges
Bett ist zu verkaufen bei

L. Kleiber, Bildhauer,
Gröbinger Straße.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten

Rammstraße 21, 3. St.

2 solide Arbeiter

können Kost und Wohnung erhalten

Rappenstraße 9, 2. Stock.

Ein solider Arbeiter
erhält Wohnung

Rappenstraße 4 II.

Zimmer, ein schön
möblirtes
im 2. Stock, zu vermieten
Hauptstraße 73.

Liederkranz Durlach.

Die aktiven Mitglieder (Damen und Herren) werden höflichst ersucht, in der morgen (Dienstag) Abend halb 9 Uhr stattfindenden Gesangsprobe pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gartenbau-Berein.

Unsere Monatsversammlung findet am **Mittwoch den 26. d. M.**, Abends 8^{1/2} Uhr, in der Karlsburg statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Kreiswanderlehrers Geib über "Beerwein".
2. Pflanzenverlosung.

Die geehrten Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich einer kurzen Besprechung wegen schon um 8 Uhr im Versammlungsort einzufinden. Zu zahlreichem Besuch der Versammlung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Kommenden **Mittwoch, 26. d. M.**, Abends 8^{1/2} Uhr beginnend: **Befestigung der Mauerziegel für Neustadt**

in der Turnhalle; nach dem Turnen Monatsversammlung im Lokal (Krokodil), wozu unsere werthen Vereinsmitglieder turnfreundlichst eingeladen sind. Diejenigen passiven Mitglieder, welche nur einen Tag zum Kreisturnfest nach Neustadt gehen, werden gebeten, sich längstens bis zum Mittwoch anzumelden, damit die Tageskarten für sie besorgt werden können.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Am Sonntag den **30. Juli** findet das **25jährige Jubiläum** der freiwilligen Feuerwehr Grünwinkel statt. Anmeldungen zur Beteiligung wollen längstens bis **Mittwoch** Abend beim 1. Adjutanten **Karl Dill** gemacht werden.

Das Kommando:
Karl Breih.

Württembergische Krankenzuschnß- & Sterbekasse für Männer und Frauen E. H. Stuttgart.

Bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich eine Agentur obiger Kasse übernommen habe, zur Abgabe von Prospekten, Statuten etc. und zur Annahme von Beitrittserklärungen gerne bereit bin. Mitglieder beiderlei Geschlechts werden im Alter von 16-60 Jahren aufgenommen.

Daniel Metzler, Durlach,
Auer Straße 9.

Neue Grünkern

eingetroffen bei
Philipp Luger & Filialen.

Hausburische,

ein ehrlicher, tüchtiger, lediger Mann, wird gesucht zum sofortigen Eintritt bei

F. Kirchenbauer, Karlsruhe,
Leßingstraße 3.

Lotterie zum Besten der Auferstehungskirche i. Karlsruhe.

Loose zu 1 \mathcal{M} sind zu haben bei Herrn **H. Walz** am Marktplatz und Frau **Weinspach** neben der Festhalle.

Durch Erlass Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 10. Juli 1899 Nr. 17.403 ist der

Unterzeichnete
beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Durlach

zugelassen.

F. Neukum, Rechtsanwalt.

Geschäfts-Übernahme & Empfehlung.

In Folge künftlicher Übernahme des Gasthauses zur Krone in Weingarten habe ich die seither von mir betriebene

Bäckerei Kronenstr. Nr. 4

unterm Heutigen an meinen Nachfolger Herrn **Valentin Schmitt** übertragen und danke für das mir von meinen werthen Kunden und Gönnern entgegengebrachte Vertrauen, welches Sie meinem nunmehrigen Geschäftsnachfolger zu Theil werden lassen wollen, mit der gleichzeitigen Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Langendörfer, Bäckermeister,
Gastwirth zur „Krone“ in Weingarten.

Auf Obiges höf. Bezug nehmend, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, verehrliche Kundschaft stets zur Zufriedenheit zu bedienen und das in meinen Herrn Vorgänger gelegte Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen, welches auf mich geneigtest zu übertragen bitte.

Hochachtungsvoll

Valentin Schmitt, Bäckermeister,
Kronenstr. Nr. 4.

Durlach den 25. Juli 1899.

Unterzeichneter beehrt sich den Herren Landwirthen anzuzeigen, daß er eine

Dampf-Dreschmaschine

neuester Konstruktion

an der **Weingarterstraße** aufgestellt hat, welche zur allgemeinen Benützung empfiehlt

Friedr. Trautwein,
Dampfziegelei.

Achtung!

Achtung!

Alle Sorten Brauntwein

zum Ansetzen empfiehlt in bester Qualität von 50 \mathcal{L} an per Liter
Ernst Räuchle.

Habe mich hier zur Ausübung meines thierärztlichen Berufes niedergelassen.

Weingarten den 28. Juli 1899.

K. Bräuer, prakt. Thierarzt,
Wohnung in der „Krone“.

Flammer's Ideal Seife

ist das Ideal der Hausfrau. Wo man Seife braucht, ist sie am Plage: zur Wäsche wie im Badezimmer, zum eigenen täglichen Gebrauch gibt's keine bessere und dabei billigere. Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten:

Kraemer & Flammer, Heilbronn.

= Ofen = Träger =

Spartoherde & Baubeschläge empfiehlt billigst
Otto Schmidt beim Rathhause.

Dankagung.

Für die mir Seitens des Herrn Direktor Büchel und des Personals der Dampfziegelei zu Theil gewordene Hilfe bei dem Brande am 20. d. Mts. spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus.

L. Kleiber, Bildhauer.

Seltene Gelegenheit!

Piano, vorzügliches Fa-
Tone, habe im Auftrage sehr
billig zu verkaufen. — Das-
selbe ist nur kurze Zeit gespielt
und so gut wie neu. Lang-
jährige Garantie.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe i. B., am Rondell-
platz, Telephon 487.

Aleiderstoffe,

wollene und baumwollene, in reich-
haltiger Auswahl,

Unterrockstoffe, Blousenstoffe,

Ia. Hemdenflanelle,

garantirt echtfarbige Waare,

Schürzenstoffe,

fertige Schürzen in großer

Auswahl,

fertige Hemden,

Caschentücher,

Betttücher, Tischtücher,

Bettzeuge,

Satins Augusta,

Sardente,

Bettfedern und Daunnen,

blau Schürzenleinen,

weiße Hemdentücher,

blaue Arbeitsanzüge,

Futterstoffe, Wolle

empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Kocher,

vis-à-vis Baslerthor, Durlach.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Theilnahme bei
dem Hinscheiden unseres
nun in Gott ruhenden
Vaters, Bruders
und Schwagers

Ruppert Hettich,

für die Kranzspende, sowie für
die ehrenvolle Leichenbegleitung,
insbesondere Seitens seiner
Mitarbeiter, spreche ich im Namen
der Hinterbliebenen meinen herz-
lichen Dank aus.

Durlach, 23. Juli 1899.

Frau Hettich Wittwe.

Todes-Anzeige.

Verwandten und
Bekanntem hiermit
die schmerzliche Mit-
theilung, daß unser
lieber Gatte und
Vater

Vins Scheib,

Wirth vom Thomashof,
heute Nachmittag 5 Uhr in Folge
Unglücksfalls im Alter von
51 Jahren plötzlich verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet:

Die tieftrauernde Gattin:

Elisabetha Scheib nebst Kindern.

Thomashof bei Durlach,

22. Juli 1899.

Die Beerdigung findet am
Montag den 24. Juli, Nach-
mittags 6 Uhr, vom Thomashof
aus nach Stupferich statt.

Reaktion. Druck und Verlag von K. Duka, Durlach